6-teilige Vortragsreihe über den Jakobusbrief

Teil 6

Referent	Christian Rosenthal
Ort	Emden
Länge	01:10:37
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr003/6-teilige-vortragsreihe-ueber-den-jakobusbrief

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Jakobus 5, Vers 1 Wohlan nun ihr Reichen, weint und heult über euer Elend, das über euch kommt.

Euer Reichtum ist verfault, und eure Kleider sind von Motten zerfressen worden. Euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird zum Zeugnis sein gegen euch, und wird euer Fleisch fressen wie Feuer. Ihr habt Schätze gesammelt in den letzten Tagen.

Siehe, der Lohn der Arbeiter, die eure Felder abgemäht haben, der von euch vorenthalten worden ist, schreit. Und das Geschrei der Schnitter ist zu den Ohren des Herrn Zebaroth gekommen. Ihr habt in Üppigkeit gelebt auf der Erde und geschwelgt. Ihr habt eure Herzen gepflegt wie an einem Schlachttag. Ihr habt verurteilt, ihr habt getötet den Gerechten, er widersteht euch nicht.

[00:01:07] Habt nun Geduld, Brüder, bis zur Ankunft des Herrn. Siehe, der Ackerbauer wartet auf die köstliche Frucht der Erde und hat Geduld ihretwegen, bis sie den Früh- und den Spätregen empfängt.

Habt auch ihr Geduld.

Befestigt eure Herzen, denn die Ankunft des Herrn ist nahe gekommen.

Seufzt nicht gegeneinander, Brüder, damit ihr nicht gerichtet werdet. Siehe, der Richter steht vor der Tür.

Nehmt, Brüder, zum Vorbild des Leidens und der Geduld die Propheten, die im Namen des Herrn geredet haben. Siehe, wir preisen die glückselig, die ausgeharrt haben. Von dem Ausharren Hiobs habt ihr gehört, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen, dass der Herr voll innigen Mitgefühls und barmherzig ist.

[00:02:05] Vor allem aber, meine Brüder, schwört nicht, weder bei dem Himmel noch bei der Erde noch mit irgendeinem anderen Alt. Es sei aber euer Ja, Ja, und euer Nein, Nein, damit ihr nicht unter Gericht fallt.

Leidet jemand unter euch trübsal? Er bete.

Ist jemand guten Mutes? Er singe Psalmen.

Ist jemand krank unter euch? Er rufe die Ältesten der Versammlung zu sich, und sie mögen über ihn beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn. Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken heilen, und der Herr wird ihn aufrichten. Und wenn er Sünden begangen hat, wird ihm vergeben werden.

Bekennt nun einander die Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet. [00:03:03] Das inbrünstige Gebet eines Gerechten vermag viel.

Elia war ein Mensch von gleichen Empfindungen wie wir. Und er betete ernstlich, dass es nicht regnen möge, und es regnete nicht auf der Erde drei Jahre und sechs Monate. Und wieder betete er, und der Himmel gab Regen, und die Erde brachte ihre Frucht hervor.

Meine Brüder, wenn jemand unter euch von der Wahrheit abirrt, und es führt ihn jemand zurück, so wisse er, dass der, der einen Sünder von der Verirrung seines Weges zurückführt, eine Seele vom Tod erretten und eine Menge von Sünden bedecken wird.

Wir haben in den Kapiteln 3 und 4 einige Probleme gesehen, die Jakobus anspricht, [00:04:02] und wo er deutlich macht, dass die Quelle dafür die alte Natur ist. Er hat in Kapitel 3 vor allem die Zunge angesprochen. Wenn wir gestern Kapitel 4 mehr so Vers für Vers durchgegangen sind, möchte ich nochmal versuchen zunächst sieben Gefahren aufzuzählen, die in diesen ersten Versen genannt werden. Die erste Gefahr in Vers 1, die Begierden.

Die zweite Gefahr in Vers 2 am Ende und Vers 3, die fehlende Abhängigkeit von Gott, das Nichtbitten und das Übelbitten.

Dann drittens Freundschaft der Welt in Vers 4.

Dann viertens in Vers 5 der Neid.

In Vers 6 eine fünfte Gefahr, der Hochmut.

Dann noch eine weitere Gefahr, ein Widersacher, mit dem wir es zu tun haben in Vers 7, der Teufel. [00:05:08] Und dann schließlich in Vers 8, die Doppelherzigkeit.

Sieben Gefahren, denen wir gegenüberstehen und wo wir eindringlich gewarnt werden von Jakobus. Aber dann zeigt Gottes Wort uns auch Hilfsquellen. Das ist schön. Gott warnt uns vor den Gefahren, damit wir wissen, worauf wir aufpassen müssen. Aber er zeigt uns auch Hilfsquellen. Und ab Vers 5 möchte ich gerne fünf Hilfsquellen noch einmal nennen, die in diesem Abschnitt genannt werden. Zunächst einmal die Schrift.

Es ist eine große Hilfsquelle auch für uns heute. Wir haben dafür gedankt im Anfangsgebet, dass wir Gottes Wort in Händen haben. Was für eine Hilfe, was für eine Kraft können wir daraus schöpfen. [00:06:03] Dann haben wir in Vers 5 weiter den Geist, der in uns wohnt, auch eine mächtige Hilfe auf dem Weg.

Sagt nicht der Prophet Haggai das auch, das Wort, dass ich mit euch eingegangen bin, als ihr aus Ägypten zogt. Und mein Geist bestehen in eurer Mitte. Hier der Geist, der in uns wohnt. Dann haben wir die Gnade als eine große Hilfsquelle auf dem Weg.

Sagt Johannes nicht, aus seiner Fülle haben wir empfangen. Gnade um Gnade.

Wir haben da gestern diese Kraft und Kraftquelle gesehen, die dem entgegensteht, was aus der alten Natur kommt. Er gibt aber größere Gnade.

Dann haben wir Gott selbst, auf den wir hingewiesen werden. Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen, aber gibt er Gnade. [00:07:02] Und schließlich in Vers 10, da ist der Herr, vor den wir gestellt werden. Demütigt euch vor dem Herrn und er wird euch erhöhen.

Den Herrn, der hilft, der belohnt, der den Demütigen erhöht.

Dann haben wir diese sieben Aufforderungen gesehen, die Jakobus ganz einfach, ganz knapp, so zur Ermutigung, zur Ausrichtung vorstellt. Ab Vers 7, 1. unterwerft euch Gott, 2. widersteht dem Teufel, 3. naht euch Gott, mit Verheißung jeweils. Wenn wir dem Teufel widerstehen, er wird fliehen. Wenn wir Gott nahen, er wird sich uns nahen. 4. säubert die Hände, 5. reinigt die Herzen.

Dann 6. seid niedergebeugt und trauert und weint, auch angesichts des traurigen Zustandes, der uns umgibt, so wie damals die Briefempfänger auch in einer traurigen Umgebung waren. [00:08:06] Und dann 7. demütigt euch vor dem Herrn. Sieben Aufforderungen, wir wollen sie mitnehmen.

Es ist doch ein Anliegen für uns, die wir gerne mit Gottes Hilfe, zu seiner Ehre leben wollen, dass wir Gottes Gedanken verwirklichen. Dann brauchen wir schon mal so eine kleine Hilfe. Vielleicht ist die Hausfrau, hat die so eine kleine Hilfe und klebt sich innen in den Küchenschrank ein Bibelfers. Jedes Mal, wenn sie einen Teller rausholt, fällt ihr Auge wieder auf diesen Bibelfers. Oder vielleicht hast du im Auto so einen Notizblock, kannst du einen Bibelfers draufschreiben. Vielleicht brauchen wir den gerade beim Autofahren. Oder machst du dein Handy an?

Was hast du denn zur Begrüßung da stehen? Vielleicht hast du ja einen solchen Punkt, der dir gerade in einer Lebensphase so wichtig ist, [00:09:01] wo du merkst, das ist jetzt für mich eine Gefahr. Können wir uns so einen Bibelfers anzeigen lassen. Vielleicht eine dieser knappen, konkreten Aufforderungen von Jakobus.

Dann hatten wir in Vers 11 bis 12 gesehen, dass die Gefahr einer Haltung oder eines Geistes der Unabhängigkeit vom Bruder und des sich über den anderen Stellens genannt wird.

Da sagt Jakobus, nein, nein, so eine Haltung, die steht uns nicht zu. Da ist einer, der ist Gesetzgeber und Richter, das ist Gott selbst. Aber wer sind wir? Wer bist du, der du den Nächsten richtest? Und dann ab Vers 13 bis zum Schluss diese Gefahr des Geistes oder der Haltung der Unabhängigkeit von Gott.

Dass ich glaube, ich könnte irgendetwas bewirken oder fertigstellen. Was kommt da für eine Haltung raus? [00:10:01] Was wird da für eine Haltung sichtbar? Da sagt er, sagt doch, wenn der Herr will und wir leben.

Wir haben das so für unser Leben mitgenommen, wirklich diese Frage zu stellen. Was willst du, Herr, dass ich tue? Und dass wir seinem Willen untergeordnet leben.

Jetzt im fünften Kapitel, da zeigt Jakobus noch einen besonderen Aspekt. Und zwar stellt er die, an die er schreibt, in das Licht der Ankunft des Herrn. Das ist das große Thema in Kapitel 5, die Ankunft des Herrn.

Wenn davon in der Bibel gesprochen wird, von der Ankunft des Herrn, dann müssen wir aus dem Zusammenhang verstehen, was genau gemeint ist. Das ist überhaupt gut, wenn wir die Bibel lesen, dass wir die Verse im Zusammenhang lesen. Es ist manchmal eine interessante Studie zu gucken, wo welches Wort überall vorkommt. [00:11:01] Und man entdeckt da auch interessante Dinge. Aber man muss auch etwas aufpassen. Nicht an jeder Stelle meint ein Wort das Gleiche. Da müssen wir den Zusammenhang beachten. Und wenn wir an die Ankunft des Herrn denken, dann gibt es Stellen, da steht vor den Augen, dass der Herr sichtbar erscheint auf der Erde. Seien offenbar werden.

Zum Beispiel im 1. Thessalonicher Brief, ich glaube das ist der Anfang von Kapitel 3.

Nein, das Ende von Kapitel 3.

Da wird das aus dem Zusammenhang ganz, ganz deutlich. Da schreibt Paulus, um eure Herzen zu befestigen, dass ihr untadelig seid in Heiligkeit vor unserem Gott und Vater, bei der Ankunft unseres Herrn Jesus. Und dann wird hinzugefügt, mit allen seinen Heiligen. [00:12:02] Da ist es das sichtbare Erscheinen des Herrn Jesus. Wenn er kommt in Macht und Herrlichkeit, dann kommt er nicht alleine, dann kommt er mit allen seinen Heiligen.

Aber eine Seite weiter in Kapitel 4, da wird auch von der Ankunft des Herrn gesprochen in Vers 15. Denn dieses sagen wir euch im Wort des Herrn, dass wir, die Lebenden, die übrig bleiben bis zur Ankunft des Herrn, den Entschlafenen keineswegs zuvorkommen werden. Werden die Gläubigen dieser Gnadenzeit, du und ich, die heute auf der Erde leben, hier auf der Erde bleiben, bis der Herr Jesus kommt, um sichtbar zu erscheinen? Nein, wir werden nicht so lange übrig bleiben. Der Herr Jesus wird kommen zur Entrückung und die Seinen zu sich nehmen. Da ist mit Ankunft sein Kommen für die Seinen, sein Kommen zur Entrückung gemeint. Mindestens sieben Jahre vor seinem sichtbaren Erscheinen in Herrlichkeit.

[00:13:06] Wenn wir hier jetzt zu diesem Kapitel kommen, dann stellt Jakobus die Empfänger in das Licht der Ankunft des Herrn. Und er hat im Auge die Wahrheit, die auch im Alten Testament angekündigt war.

Der Herr wird sichtbar erscheinen in Macht und Herrlichkeit. Zuerst in Vers 1 bis Vers 6, da haben wir gelesen, dass er Reiche anspricht.

Wohlan nun ihr Reichen? Und uns fällt auf beim Lesen, ihr Reichen, das Reichen groß geschrieben. Und er meint, solche, die aus den zwölf Stämmen kamen, die hatten kein Leben aus Gott. Er spricht hier in erster Linie nicht solche an, die gläubig geworden waren. In Kapitel 1, wir müssen das einfach ein bisschen unterscheiden, [00:14:03] da wird ja auch mal Reiche gesprochen, da wird das aber klein geschrieben. In Kapitel 1, Vers 10, der Reiche aber seiner Erniedrigung.

Da schließt das an, an Vers 9, da hat er erst von dem niedrigen Bruder gesprochen. Bruder wird da

groß geschrieben, da war der niedrige Bruder. Was war das für ein Bruder? Ein niedriger Bruder. Und in Vers 10, ein reicher Bruder.

Da spricht er, hat im Auge die, die zum Glauben an den Herrn Jesus gekommen waren. Aber hier, da sagt er nicht der reiche Bruder, sondern da sagt er ihr Reichen. Und er hat vor Augen, die den Herrn Jesus nicht angenommen hatten. Dann zeigt er fünf Punkte, die ihnen eine ernste Warnung sein sollen.

Angesichts der Ankunft des Herrn.

Er spricht ja am Ende von Vers 3 von den letzten Tagen.

[00:15:03] Wir können das auch mal so etwas platt sagen. Jakobus sagt, ihr Reichen, ihr habt nicht auf die Uhr geguckt. Ihr habt vergessen, es ist kurz vor zwölf. Die Ankunft des Herrn steht nahe bevor. Sollte euch das in eurem Verhalten, in eurem Leben nicht prägen? Und jetzt sagt er erstens, heult über euer Elend, das über euch kommt.

Wer den Herrn Jesus nicht angenommen hat, für den bedeutet die Ankunft des Herrn Gericht. Heult über euer Elend, das über euch kommt. Und da gibt es keine Sicherheit. Da hilft kein Bankkonto und wenn es noch so hoch ist, da hilft kein Hochsicherheitstrakt und wenn er noch so gut konstruiert werde, da gibt es nichts auf der Erde, was hilft. Die Reichen, die setzten ihr Vertrauen auf ihren Reichtum. [00:16:03] Das haben heute auch schon manche Menschen gemacht. Und dann, gucken sie zitternd auf den Börsenkurs und schwupps ist alles weg, umsonst vertraut, vergänglich.

Er sagt hier, denkt doch an die Zukunft, denkt doch an die Ankunft des Herrn. Und wenn ihr nicht vorbereitet seid, dann kommt Elend über euch. Dann kommen Drangsale, dann kommt Gericht.

Ist heute Abend jemand hier im Raum, der im Blick auf die Zukunft noch keine Sicherheit hat?

Der noch nicht weiß, wenn der Jesus kommt, dann beginnt für mich die Herrlichkeit im Himmel? Musst du auch noch Sorge haben, dass du diesem Elend, diesem Drangsal, diesem Gericht entgegen gehst? Heute kannst du dich entscheiden, heute noch. Nimm den Herrn Jesus an. Dann weißt du, meine Zukunft ist sicher in seiner Hand. [00:17:05] Er wird kommen und mich zu sich nehmen, bevor die Gerichte über diese Erde kommen. Der zweite Punkt, da zeigt er die Vergänglichkeit dieses Reichtums. Euer Reichtum ist verfault, eure Kleider von Motten zerfressen, euer Gold und Silber ist verrostet.

Wenn du in der Schule aufgepasst hast, wirst du vielleicht sagen, Moment, Silber und Gold kann doch gar nicht rosten. Ja, das stimmt, in dem Sinn auch. Aber hier zeigt Gottes Wort einfach die Vergänglichkeit. Petrus macht das auch klar in 1. Petrus 1, Gold vergeht. Da gibt es eine Parallele zum Glauben.

Er spricht ja da vom Glauben, der erprobt wird. Es gibt eine Parallele zum Gold, so wie Gold geläutert wird, damit alle Verunreinigungen entfernt werden. So prüft Gott, wenn es nötig ist, den Glauben, [00:18:02] damit der Glaube rein hervorkommt, dass in unserem Leben das entfernt wird, was nicht Glaube ist. Aber dann zeigt er auch einen Gegensatz. Dieser erprobte Glaube, der bleibt.

Gold vergeht.

Spätestens, wenn die Elemente im Brand aufgelöst werden, vergangen.

Gold und Silber verrosten in dem Sinn auch. Auch wenn da keine Oxidation stattfindet in normaler Umgebungsbedingung. Aber auch das ist vergänglich. Und dann gibt es eine ganz interessante Formulierung in Vers 3.

Hier wird nicht gesagt, dass das Gold oder der Reichtum zum Zeugnis ist, sondern ihr Rost, ihre Vergänglichkeit, die sind zum Zeugnis gegen euch, werden euer Fleisch fressen wie Feuer. [00:19:02] Ich dachte so an den reichen Mann in Lukas 16.

Da ist er in Qualen. Da wendet er sich an Abraham.

Da bittet er um Erleichterung. Und was sagt Abraham ihm?

Du hast dein Gutes gehabt in deinem Leben.

Da war die Reichtum etwas wert. Und wo ist der jetzt? Alles vergangen. Hast du jetzt nichts mehr von. Was muss das für eine Qual sein? Ihr Rost, ihre Vergänglichkeit, die sind zum Zeugnis gegen euch.

Vergeblich.

Mit der falschen Ausrichtung gelebt.

Das ist ein quälender Gedanke sein, oder? Hat das nicht auch einen moralischen Einfluss auf unser Leben?

Wir haben gesagt, Jakobus spricht zu denen, die kein Leben aus Gott haben. Hat die im Auge hier im ersten Abschnitt. Aber spricht uns das nicht an? [00:20:02] Wir hatten in Segen vor einigen Monaten Besuch.

Da sagte ein Bruder, was glaubst du? Wenn der Herr Jesus gekommen ist und du bist bei ihm, der Herrlichkeit, meinst du dann, denkst du noch ein einziges Mal, Mensch, hätte ich doch das Auto mit den sechs Zylindern mal gefahren.

Hätte ich doch diese Reise mal noch gemacht oder das mal noch erlebt. Glaubst du, das wird noch mal einer denken? Nie mehr werden wir einen solchen Gedanken haben. Und heute müssen wir nicht auch manchmal sagen, Ziel verfehlt, zu einer Klassenarbeit Thema verfehlt.

Ich meine schon, dass diese Verse auch zu uns sprechen. Was wollen wir unbedingt um jeden Preis alles erleben? Und der Jesus sagt doch, sammelt euch [00:21:03] nicht Schätze auf der Erde, sammelt sie euch im Himmel.

Schrecklich, wenn man auf einmal in einer Gebetsstunde betet, wegen dem Börsencrash, oder? Da merkt man, wo das Herz dran hängt.

Ihr habt Schätze gesammelt in den letzten Tagen, sagt Jakobus, aber leider aufs falsche Konto. Und der Jesus zeigt auch das Problem. Wo euer Schatz ist, da wird euer Herz sein. Da ist das Problem.

Aber wenn wir mit dieser Ausrichtung leben, Schätze zu sammeln im Himmel, dann wird das unser Herz nach oben ziehen. Dann wird uns das verbinden mit dem Herrn Jesus.

Mit Sicherheit werden wir viel zufriedener sein in Bezug auf die Dinge hier auf dieser Erde. [00:22:01] Wenn wir das vor Augen haben, sind wir nicht die reichsten Menschen? Was sagt denn Paulus in Römer 8? Er spricht ja nicht so von Reichtum und so, er spricht leidender Jetztzeit. Und was sagt er? Nicht wert, verglichen zu werden.

Erstens nur kurz und zweitens überhaupt nichts im Vergleich mit der Herrlichkeit, die wir erwarten.

Da spricht er über Leiden, aber ist das nicht mit den angenehmen Dingen des Lebens genauso? Nur für eine Zeit. Und dann Schätze im Himmel, die bleiben für die Ewigkeit.

In Vers 4 spricht er einen dritten Punkt an bei diesen Reichen. Sie hatten auch ungerecht gehandelt.

Sie hatten den Armen unterdrückt. Da waren solche, die auf ihren Feldern gearbeitet hatten. Die Reichen, die mussten nicht mit ihren Händen arbeiten, aber da waren welche, [00:23:03] die mussten mit Mühe arbeiten. Und dann hatten sie den Lohn nicht ordentlich bezahlt. Und das, ist das vergessen?

Ist das gut gegangen?

Verjährt? Nein.

Dieser vorenthaltene Lohn, der Schreit und das Geschrei der Schnitter, das ist das Geschrei derer, die benachteiligt sind, das ist zu den Ohren des Herrn Zebaoth gekommen. Der Herr der Herrscharen, so wird das in der Anmerkung erklärt, der hat das gehört. Der, der über allem steht und der, der für alles eine gerechte Antwort haben wird.

Vielleicht liegt da für uns auch noch ein moralischer Appell darin.

Wenn wir vielleicht meinen, ungerecht behandelt zu sein, wo gehen wir dann hin?

Zur Gewerkschaft?

[00:24:02] Zum Betriebsrat?

Auf die Straße?

Gehen wir damit?

Oder sagen wir es nicht besser diesem Herrn? Sagen wir es nicht besser Gott? Der Jesus hat uns das vorgemacht. Er hat leidend nicht gedroht. Gescholten nicht, wieder gescholten.

Was hat er denn getan? Er hat sich oder ist die Sache dem übergeben, der gerecht richtet.

Also er wartet heute noch auf die gerechte Antwort diesbezüglich.

In Bezug auf seine Person hat er die gerechte Antwort Gottes längst empfangen, in der Auferstehung, in der Auferweckung, in der Verherrlichung. Aber in Bezug auf das, was die Menschen ihm angetan haben, ist die Antwort noch nicht zu Ende. Er wartet noch.

Aber es wird eine gerechte Antwort geben.

Wir kommen gleich dazu, wenn wir die Worte Jakobus an die Brüder [00:25:01] ansehen, sagen wir es doch dem Herrn.

Er wird sich unserer Sache annehmen. Ein vierter Punkt in Vers 5, ihr habt in Üppigkeit oder in Genusssucht gelebt.

Ihr habt eure Herzen gepflegt, genährt, gemästet, wie an einem Schlachttag, so als wäre das ganze Leben Schlachttag.

Ihr habt in Üppigkeit gelebt.

Den Gläubigen sagt Paulus durch den Geist Gottes in 1. Timotheus die Gottseligkeit mit Genügsamkeit ist ein großer Gewinn.

Hier in Schwelgerei, in Üppigkeit, Leben, da müssen wir doch an Philippa 3 denken, deren Gott der Bauch.

Feinde des Kreuzes Christi, nicht Feinde Christi, sagt er da, aber Feinde [00:26:01] dieser Verachtung. Hat der Herr Jesus etwas für sich beansprucht? Hat er in Üppigkeit gelebt?

Er hat schon gesagt, der Sohn des Menschen ist gekommen, er isst und trinkt und dann haben die Menschen daraus den Vorwurf gemacht, siehe ein Fresser und Weinsäufer. Nein, nein, der Jesus rechtfertigt sich dafür nicht. Aber der Jesus war doch bereit alles zu geben, alles für dich und für mich. Wie steht diese Haltung unseres Heilandes das Verhalten dieser Reichen entgegen?

Dann kommt noch Vers 6, ihr habt verurteilt, ihr habt getötet den Gerechten.

Nicht nur, dass sie den Lohn der Arbeiter vorenthalten hatten, sie hatten auch den Gerechten getötet. Sie waren da sogar so weit gegangen, der Gerecht war zu töten.

Aber interessant, dass Jakobus nicht sagt, ihr habt die Gerechten getötet, sondern [00:27:04] den Gerechten.

Eine ähnliche Sache haben wir etwas früher.

Ja, in Kapitel 2, Vers 3 oder Vers 6 besser.

Kapitel 2, Vers 6 am Anfang, ihr habt den Armen verachtet.

Ob Jakobus uns nicht zeigen möchte, wenn wir den armen Bruder verachten, verachten wir in Wirklichkeit den Herrn Jesus? Der hat doch heute morgen so vor uns gestanden, als der der arm wurde.

Haben wir doch gelesen, zum zweiten Korintherbrief, arm geworden.

Haben wir nicht in Wirklichkeit ihn verachtet, wenn wir den armen oder niedrigen Bruder verachten? Und ist das, was hier den Gerechten angetan wird, nicht von der Sache das Gleiche, wie das, was man dem Herrn Jesus dem einen wahren Gerechten angetan hat? [00:28:02] Ja, das ist von der Sache her das Gleiche. Wieder werden wir verbunden mit dem Herrn Jesus. Das Geschrei ist vor den Herrn gekommen. Hier werden wir auch verbunden mit dem Herrn Jesus. Ihr habt getötet den Gerechten.

Er widersteht euch nicht.

Ja, die Gerechten, die sie ungerecht behandelten und vielleicht sogar zu Tode brachten, die wehrten sich auch nicht. Aber der Jesus hat sich auch nicht gewehrt. Und noch, noch lässt er vielen Dingen ihren Lauf.

Das heißt nicht, dass ihm die Dinge aus der Hand gleiten. Aber er widersteht noch nicht in jedem Fall. Er lässt den Dingen zum Teil noch ihren Lauf. Aber und das ist die Belehrung dieses Kapitels, das wird anders werden am Tag seiner Ankunft. Dann wird es die gerechte Vergeltung [00:29:03] geben. So hat also Jakobus jetzt in diesen ersten sechs Versen vor allem die Reichen, die die ohne Gott lebten, vor Augen gehabt. Aber jetzt in Vers 7, ab Vers 7 hat er vor allem wieder die vor Augen, die nicht nur seine Brüder als Zugehörige zu dem irdischen Volk Gottes waren, sondern auch seine Brüder im Herrn, die wirklich zum Glauben an den Herrn Jesus gekommen waren. Und er fordert sie auf.

So wie wir vorher fünf Anschuldigungen hatten, haben wir hier fünf Appelle in diesen Versen 7 bis 11. Und der erste Appell ist, habt nun Geduld, Brüder.

Geduld, ausharren, warten können, aushalten.

Dazu fordert er auf, habt nun Geduld, Brüder. Aber, und das ist das Schöne hier, nicht auf unbestimmte Zeit. [00:30:04] Keine Durchhalteparole, sondern die Verbindung mit dem Herrn Jesus. Habt Geduld bis zur Ankunft des Herrn. Jakobus nimmt ein Beispiel. Der Ackerbauer muss auch auf die köstliche Frucht warten. Da streut er den Samen. Da muss er warten. Frühregen, Spätregen und irgendwann kommt die Ernte.

Wenn er den ersten Palm sieht, was meinst du, wird ein ein guter Bauer anfangen daran zu ziehen, damit es schneller wächst? Sicher nicht. Und so sagt Jakobus, habt Geduld. Zu seiner Zeit kommt die Ernte.

Heute gilt es auszuharren, aber der Herr verzieht nicht zu kommen. Habt Geduld.

Der Herr hat Kenntnis genommen, das hatten wir eben, [00:31:01] das Geschrei ist vor ihn gekommen und der Herr wird handeln. Und unsere Aufgabe in der jetzigen Zeit ist es, geduldig zu warten.

Ist nicht so einfach, oder?

Da geht es uns vielleicht schon mal so, dass wir denken, Herr, gib mir Geduld, aber bitte schnell.

Geduld haben wir nicht fertig gelernt mit 40, wahrscheinlich auch nicht mit 60. Geduld ist nicht so

einfach, aber Gott führt uns in Situationen, wo wir einfach Geduld lernen müssen.

Wisst ihr, manchmal wartet der Herr auch, bis wir dahin kommen, zu sagen, ich höre auf.

Ich höre auf, mich anzustrengen, mich aufzulehnen und ich lege es dir hin.

Da legte ein Schiff am Hafen an [00:32:01] und über den Steg gingen die Leute rein, auf einmal kam ein Wind, das Schiff wurde losgerissen, da stieg viel ins Wasser und viele Leute auch. Am Ufer stand ein Mann, der war als guter, sehr guter Schwimmer bekannt, aber er tat nichts.

Dann spricht ihn jemand an, ja willst du denn nicht mal reinspringen und helfen, du bist doch ein guter Schwimmer. Er wartet noch und irgendwann ist er gesprungen. Hinterher hat er es erklärt, weißt du, wäre ich sofort gesprungen. Er hätte versucht, diesen strampelnden und um sich schlagenden Mann zu retten, dann wären wir beide untergegangen. Aber ich habe gewartet, bis er aufgehört hat und dann habe ich ihn gerettet. Manchmal wartet der Herr, bis wir aufhören. Ich finde das interessant, Apostelgeschichte 16, Paulus und Silas im Gefängnis. Ich weiß nicht, wie viel Uhr es war, als sie ins Gefängnis kamen und was passiert? Erstmal passiert nichts. [00:33:02] Es wird dunkel, es wird Nacht, es wird Mitternacht.

Dann beten und lobsangen Paulus und Silas. Und da kommt ein Wort, das ist interessant. Plötzlich, wie plötzlich? Waren sie nicht schon einige Stunden da? Ja, aber jetzt plötzlich.

Gott kommt nie zu spät. Gott kommt spätestens früh genug.

Das wollen wir mitnehmen. Und manchmal wartet er darauf, dass wir es ihm hinlegen. Hast du es nicht auch schon erlebt?

Bist du an den Punkt gekommen und hast es Gott gesagt, jetzt kann ich nicht mehr. Und dann hat er gehandelt. Wir wollen diese Geduld auch lernen, auch die Geduld in den Themen, die hier vorher in dem Abschnitt 5 Vers 1 bis 6 vor uns standen. Geduld, aber nicht als Durchhalteparole, ohne Kraft und ohne Inhalt, sondern [00:34:03] Geduld im Blick auf die Ankunft des Herrn. In Vers 8 eine zweite Aufforderung, befestigt eure Herzen. Und mir scheint, es geht weiter, denn die Ankunft des Herrn ist nahe gekommen, dass diese Befestigung des Herzens auch dadurch geschieht, dass wir uns mit der nahe bevorstehenden Ankunft des Herrn beschäftigen. Auch dadurch befestigen wir die Herzen. Vielleicht denken wir auch an Hebräer 13, es ist gut, dass das Herz durch Gnade befestigt werde, nicht durch Gesetzlichkeit, nicht durch Speisevorschriften. Das war ja die eine Gefahr der Hebräer, nicht Rückkehr zum Judentum, nein, durch Gnade befestigt. Dann dürfen wir uns mit dem Herrn Jesus beschäftigen, mit dieser Quelle der Gnade und dürfen uns beschäftigen mit seiner bevorstehenden Ankunft und dann bekommen wir Festigkeit [00:35:01] für unsere Herzen.

Ist das nicht so auch der Gedanke in Hebräer 6?

Da wird uns der Jesus vorgestellt als Vorläufer. Den haben wir dort im Heiligtum als festen und sicheren Anker unserer Seelen. Und ihr kennt das ja viel besser als ich.

Ich glaube, letztes Jahr hat Erich mir das gezeigt an der Verladestation von VW.

Was ist denn mit dem Schiff, das dort beladen wird? Es wird immer darauf geachtet, dass das Seil,

mit dem es fest ist, auf Spannung ist.

Sonst besteht die Gefahr, es kommt ein Wind, es gibt ein Ruck und das Schiff ist los. Aber es wird immer gesorgt, dass es auf Spannung ist. Können wir das nicht auch übertragen auf uns?

Da geht der Anker der Seele ins Innere des Vorhangs, ins Heiligtum. Da ist der [00:36:03] Jesus uns vorangegangen. Halten wir die Kette auf Spannung, dass wir uns mit ihm beschäftigen? Dann haben wir Halt. Dann haben wir auch die richtige Ausrichtung. Da geht nämlich unser Blick nach oben zu ihm und dann werden die Herzen befestigt.

Jetzt zeigt Jakobus in Vers 9 einen dritten Punkt, nämlich wie wir diese Wartezeit verbringen.

Säufzt nicht gegeneinander, Brüder.

Es ist sicher zunächst einmal wieder dieser Gedanke, wie wir zueinander stehen. Gestern hatten wir, redet nicht gegeneinander. Heute säufzt nicht gegeneinander.

Aber vielleicht liegt auch der Gedanke noch dahinter, greift nicht zu menschlichen Hilfsmitteln.

Dass ihr euch selbst beschwert oder säufzt gegen den anderen, dass ihr selber versucht, die Dinge irgendwie zu regeln, zu klären. [00:37:02] Säufzt nicht gegeneinander. Greift nicht zu menschlichen Hilfsmitteln. Habt Geduld.

Man sagt, Jakobus, damit ihr nicht gerichtet werdet. Und er meint natürlich ein zeitliches Gericht in den Regierungswegen Gottes.

Wenn wir gegeneinander sprechen, erhöht sich dadurch unsere Verantwortung. Wir haben das auch in Kapitel 2 gehabt.

Vers 13, das Gericht, auch das zeitliche Gericht, wird ohne Barmherzigkeit sein gegen den, der keine Barmherzigkeit geübt hat.

Wenn wir gegeneinander säufzen, dann können wir nicht Barmherzigkeit in Anspruch nehmen wollen für uns.

Auch hier verbindet Jakobus das wieder mit der bevorstehenden Ankunft des Herrn, siehe, [00:38:03] der Richter steht vor der Tür. Er wird alles mal ins richtige Licht stellen. Er wird auf alles einmal die richtige Antwort haben. Und da sollen wir nicht vor der Zeit beginnen und gegeneinander säufzen. Wir verstehen gut, dass wir in unserem persönlichen Leben natürlich die Aufgabe haben, das Böse zu richten. Dass wir darin auch einander eine Hilfe sein können, dass wir auch dem Bruder oder der Schwester eine Hilfe sind. Wenn wir in seinem Leben sehen, er lebt in einer Sache, da kann er kein Glück in der Gemeinschaft mit dem Herrn haben. Und wir verstehen auch gut, dass wir in der Versammlung Gottes eine Aufgabe haben, tut den Bösen von euch selbst hinaus. Das meint Jakobus nicht. Er meint nicht, die Dinge alle laufen lassen. Wisst ihr, wo keine Zucht mehr ausgeübt wird, da können wir nicht mehr in Anspruch nehmen, versammelt zu sein im Namen [00:39:03] des Herrn Jesus.

Aber hier geht es ja darum, gegeneinander zu säufzen, sich in seinem Herzen über den Bruder

stellen und gegen ihn reden. Diese Haltung, die wir schon mehrfach gesehen haben.

Dann gibt auch Jakobus in Vers 10 noch eine Hilfe. Alles unter dieser Überschrift. Habt Geduld und dann nehmt euch zum Vorbild des Leidens und der Geduld die Propheten, die im Namen des Herrn geredet haben. Wir könnten da jetzt mal die einzelnen Propheten durchgehen. Vielleicht können wir das zu Hause mal machen. Guck mal der Jeremia, der leidende Prophet.

Da ging es bei ihm so weit, er sagt, ich kann nicht mehr, ich will nicht mehr reden. Aber kurze Zeit später sagt er, ich kann nicht schweigen, ich muss reden. Und Gott sagt ihm von Anfang an, sie werden dich nicht annehmen, sie werden gegen dich kämpfen, aber, [00:40:05] sie werden dich nicht überwältigen. Das ist wahr geworden bei diesen Propheten und wir können sie zum Vorbild nehmen, um Ansporn zu haben in Bezug auf Ausharren, in Schwierigkeiten, im Leid. Und dann kommt noch ein Punkt in Vers 11, siehe, wir preisen die glückselig, die ausgeharrt haben.

Wenn wir uns mit diesen Vorbildern beschäftigen, dann können wir doch auch zum Danken kommen. Wir preisen die glückselig, dann freuen wir uns über die, die ausgeharrt haben und die es erlebt haben, dass der Herr dieses Ausharren belohnt. Und dann werden wir darin geführt, dem Herrn zu danken, der sie nämlich getragen hat und der ihnen geholfen hat. Und da kommt dieses Beispiel des Ausharren Hiobs. Davon hattet ihr gehört? [00:41:01] Wir können heute davon nachlesen in diesem Buch der Bibel, dem wohl ältesten Buch der Bibel. Und das Ende des Herrn habt ihr gesehen.

Ich denke, es bedeutet das Ende des Herrn mit Hiob. Das habt ihr gesehen. Und wenn ich jetzt fragen würde, was war denn das Ende des Herrn mit Hiob? Ich glaube, die meisten würden sagen, ja, Hiob hatte hinterher das Doppelte.

Das war auch so. Und dafür sind wir auch glücklich und dankbar, freuen uns auch mit Hiob, dass Gott ihn so belohnt hat. Aber von diesem Aspekt des Endes Hiobs steht hier gar nichts. Was hat Hiob erlebt?

Dass der Herr voll inigen Mitgefühls und barmherzig ist.

Vielleicht hat jemand auf einem schweren Weg eine Erfahrung mit dem Herrn gemacht und am Ende hat der Herr durchgeholfen.

Da sind wir dankbar, wenn er hilft. [00:42:02] Aber wenn du von dieser Zeit berichtest, was ist dir im Gedächtnis geblieben?

Ist dir nicht im Gedächtnis geblieben, dass du erlebt hast, wie der Herr bei dir war?

Wenn du Maria fragen würdest, Maria, wie war das denn damals, als dein Bruder Lazarus gestorben war?

Oh, sie wird sagen, das war etwas, als der Herr ihn rief und er kam aus dem Grab. Das war eine gewaltige Sache, da habe ich seine Herrlichkeit gesehen. Weißt du, was Maria auch sagen wird?

Das war ein Moment, als ich den Herrn Jesus gesehen habe, wie er Tränen vergoss. Das werde ich nie vergessen.

Natürlich hat der Herr geweint, weil er die Folgen der Sünde in ihrer schlimmsten Form sah. Aber der Herr hat auch mit [00:43:01] Maria geweint. Und wenn wir zum Thron der Gnade gehen, was bekommen wir da? Ja, Gnade zu rechtzeitiger Hilfe, plötzlich, wie wir das in Apostelgeschichte 16 gesehen haben. Aber das steht nicht zuerst da. Zuerst steht da, wir empfangen Barmherzigkeit.

Wir erleben das Erbarmen Gottes mit uns, in unserer Mühe, in unserem Elend. Und das hat Hiob auch erlebt. Der Herr ist voll inigen Mitgefühls und barmherzig.

Hatte der Hiob gesagt, ich habe Dinge beurteilt, die ich nicht verstanden habe. Ich hatte von dir gehört, aber jetzt hat mein Auge dich gesehen.

Was hat Hiob einen reichen Segen darin gefunden, auch hinterher noch das Doppelte bekommen.

Auf Vers 12 spricht Jakobus noch einen besonderen Punkt an. [00:44:04] Vor allem aber, meine Brüder, schwört nicht weder bei dem Himmel, noch bei der Erde, noch mit irgendeinem anderen Eid. Es sei aber euer Ja, ja, und euer Nein, nein, damit ihr nicht unter Gericht fallt.

So beim ersten Lesen, indem wir vielleicht diesem Vers, unser Wort soll verlässlich sein. Wenn wir Ja sagen, sollen wir auch Ja meinen, und wenn wir Nein sagen, sollen wir auch Nein meinen.

Über die Zunge hatten wir in Kapitel 3 gefunden.

Man kann sogar mit der Wahrheit lügen. Du kannst Worte sagen, die sind rein sachlich Wahrheit, und doch steht der, zu dem du sprichst, im völlig falschen Licht. Mit der Wahrheit lügen. Du kannst etwas vorgeben, was der andere denkt Ja, und im Inneren meinst du Nein. Nein, wir sollen verlässlich sein. [00:45:03] Wir sollen sagen, was wir meinen. Man muss nicht jedem alles sagen, was man weiß, aber man soll auf jeden Fall die Wahrheit sagen. Das ist auch, glaube ich, ein großes Problem.

Auch ein Problem, wenn wir so eng zusammen leben, dass wir etwas vormachen, etwas vorgeben zu sein, was wir in Wirklichkeit nicht sind, oder? Gott sucht Wahrheit im Inneren. Also unsere Rede soll verlässlich sein, aber mir scheint der tiefere Sinn in diesem Vers ist doch, dass wieder diese Haltung der Unabhängigkeit und der Überhebung des Hochmuts hier zum Ausdruck kommt. Da sagt einer, das mache ich auf jeden Fall, komme, was da wolle. Du weißt doch gar nicht, was kommt. Wie kannst du so etwas behaupten? Wie kannst du schwören? Vielleicht sogar bei dem Himmel oder bei der Erde. Ja, das mache ich auf jeden [00:46:01] Fall. Wie, auf jeden Fall? Weißt du, ob du die Möglichkeit hast? Dass wieder diese Haltung der Unabhängigkeit, der Überhebung, die eigene Macht überschätzend und Gottes und Gott einfach nicht mit einbeziehen.

Ich glaube nicht, dass man diesen Vers nehmen kann, um jetzt zu sagen, man darf keinen Verpflichtungseid irgendwo ablegen. Ist ja nicht mehr so aktuell mit Bundeswehr. Ich möchte mal etwas lesen aus Matthäus 26, aus dem Leben des Herrn Jesus selbst. Matthäus 26, Vers 63 Und der hohe Priester hob an und sprach zu ihm, Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, dass du uns sagst, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes. Jesus spricht zu ihm, du hast es gesagt. [00:47:02] Und dieses du hast es gesagt, meint ja, ich bin es, das stimmt.

Es ist so, ich bin der Christus, der Sohn Gottes. Und der Jesus sagt weiter, weißt du, es gibt noch etwas Höheres. Du wirst den Sohn des Menschen zu Rechten der Macht sitzen sehen.

Worum es uns hier geht in diesem Zusammenhang, der hohe Priester sagt, ich beschwöre dich und der Jesus sagt nicht, halt, ich darf nicht schwören. Ich werde das später mal diktieren. Du sollst nicht schwören. Nein, er sagt, du hast es gesagt. Ja, so ist es. Deshalb meine ich, wir können diesen Vers nicht nehmen und sagen, man darf nicht irgendwo einen öffentlichen Eid ablegen. Vielleicht vor Gericht ein Eid ablegen musst. Oder wenn du in eine bestimmte Position oder in einen Beruf gestellt wirst und musst einen Eid ablegen, dann brauchen wir nicht diese Stelle nehmen [00:48:02] und sagen, wir dürften das nicht. Wir haben verstanden, was dieser Vers meint.

Ich meine, wir dürfen diesen Vers auch nicht nehmen und sagen, ich weiß, ich spreche jetzt einen ganz besonderen Fall an, aber wir dürfen ihn nicht nehmen und sagen, eine Verlobung dürfte begründet mit diesem Vers nie aufgelöst werden.

Wenn wir das sagen würden, würden wir diesen Vers missbrauchen und über Gottes Wort hinausgehen. Du hast ja einmal Ja gesagt, ein Eheversprechen abgelegt, das darf nie wieder gebrochen werden. Wir wollen damit überhaupt nicht leichtfertig umgehen. Überhaupt nicht.

Aber es besteht tatsächlich in der Verlobungszeit die Möglichkeit, die es in der Ehe nicht mehr gibt, [00:49:02] eine solche Beziehung aufzulösen. Nicht leichtfertig, aber es mag Gründe geben.

Aber wenn die Ehe einmal geschlossen ist, dann ist das nie wieder eine Option.

Wir wollen uns das auch ruhig sagen, es ist nicht mehr selbstverständlich in der Welt, aber es ist für den Gläubigen nie eine Option.

Jakobus 5, Vers 13, wir haben gemerkt, dass Jakobus so die Situationen des Lebens anspricht, des Arbeitslebens, verschiedene Situationen, in die wir kommen können, Leiden, die die Propheten hatten, und die Situationen des Alltags, die könnten dazu führen, dass die Seele aus der Verbindung, aus der gelebten und genossenen [00:50:01] Gemeinschaft mit Gott entfernt wird.

Sowohl gute als auch schlechte Situationen, sowohl gute Zeiten als auch Notzeiten können den Glaubenden aus der glücklichen Gemeinschaft mit Gott bringen. Ist das nicht eine große Gefahr, gerade in guten Zeiten? Ich lebe überhaupt nicht mehr mit Gott, es läuft doch alles gut. Das Gehalt kommt jeden Monat vom Arbeitgeber, wenn ich krank bin, habe ich eine Versicherung, alles läuft und ich bin in Gefahr, gar nicht mehr mit Gott zu leben. Andererseits, da kommt die Not, eine Schwierigkeit, vielleicht eine Krankheit, vielleicht Sorge um den Arbeitsplatz, da kommen Zweifel, ja wo ist denn Gott, warum greift er nicht ein? Beides birgt die Gefahr in sich, dass wir von Gott uns entfernen. Und jetzt sagt Jakobus [00:51:02] zwei Hilfsmittel, wie wir in jeder Situation verbunden werden mit Gott. Was ist die Möglichkeit, wenn Schwierigkeiten kommen, leidet jemand unter euch trübsal? Er bete. Da wird die Seele in Verbindung mit Gott gebracht. Wir gnahen Gott im Gebet, wir dürfen es ihm hinlegen. Und in guten Zeiten ist jemand guten Mutes, er singe Psalmen, Lieder von Glaubenserfahrungen. Psalmen des Alten Testamentes waren die Glaubenserfahrungen der Glaubensmänner des Alten Testamentes. Aber wenn zum Beispiel mit dem Kolosserbrief, dem Epheserbrief von Psalmen gesprochen wird, dann sind das Lieder christlicher Erfahrung, Glaubenserfahrungen, die Gläubige in der jetzigen Zeit machen können. Und wenn wir guten Mutes sind, dann singen sollen wir, dürfen wir Psalmen oder Loblieder singen. Da merken wir wieder, wird die Seele in Verbindung gebracht mit Gott. [00:52:03] Der Gefahr der Entfernung von Gott wird in beiden Fällen entgegengewirkt.

Dann spricht Jakobus eine spezielle Situation an, ist jemand krank unter euch?

Wenn wir uns jetzt die folgenden Verse anschauen, dann behalten wir wieder im Gedächtnis, Jakobus spricht zu den zwölf Stämmen, die in der Zerstreuung sind. Er spricht und schreibt in dieser Übergangszeit, wo zum Beispiel noch das Zusammenkommen in der Synagoge gelebt wurde. Und da wurden auch noch die Gewohnheiten oder Bräuche der damaligen Zeit ausgeübt.

Ist jemand krank unter euch, errufe die Ältesten der Versammlung zu sich. Gut, wenn es solche gibt, die auch heute noch Ältestendienst ausüben. Angestellte oder gewählte Älteste gibt es nicht mehr. [00:53:04] Das konnten nur die Apostel, beziehungsweise die, die direkt von ihnen beauftragt waren, tun. Älteste anstellen.

Aber den Ältestendienst, den gibt es heute auch noch.

Hier, da spricht Jakobus vor dem Hintergrund dieser zwölf Stämme. Und auch da an diesen Versammlungsstätten, auch in den Synagogen, da gab es diese Ältesten. Und er möge die Ältesten rufen, sie mögen über ihm beten. Das ist immer ein Weg, wenn jemand krank ist, beten. Nicht beten, um ihn gesund zu beten, sondern beten, um so, wie wir in Vers 13 gesehen haben, die Seele in Verbindung zu bringen mit Gott. Dann sagt er, und sie mögen ihn mit Öl salben.

Lesen wir dazu mal einen Vers aus Markus 6.

[00:54:09] Das ist der Abschnitt, wo der Herr Jesus die Zwölf aussendet. Und dann gehen sie, so wie er sie geschickt hat, in Vers 12, Markus 6, Vers 12, und sie gingen aus und predigten.

Steht auch hier an erster Stelle. Das Wort bringen, predigen.

Aber dann würde es eine Bestätigung dieses Wortes geben. Und Vers 13, sie trieben viele Dämonen aus und salbten viele Schwache mit Öl und halten sie. Wir sehen an der Stelle, dass dieses Salben mit Öl eine damals übliche Sache war. Und sie wurde noch praktiziert, hier in der Zeit, in der Jakobus schrieb. Wir können aus diesem Vers nicht ableiten, dass es heute ein gesund Beten oder ein gesund Salben mit Öl oder dass dadurch irgendwie eine besondere Wirkung des heiligen Geistes [00:55:02] oder so hervorgerufen würde. Das meint diese Stelle nicht.

Es spielt an auf diese Sache, die üblich war, diesen Brauch der damaligen Zeit.

Wenn hier Jakobus von jemandem spricht, der krank war, spricht er von dieser Situation, dass diese Krankheit ein Handeln in den Regierungswegen Gottes war. Da lag vielleicht eine Sünde vor und dann war es nötig, dass die Sache in Ordnung gebracht würde.

Diese Situation wird ja in Vers 15 beschrieben.

Zunächst noch das Gebet des Glaubens wird den Kranken heilen. Ich denke, es ist nicht das Gebet der Ältesten, sondern das Gebet des Kranken selbst.

Das Gebet des Glaubens wird den Kranken heilen und der Herr wird ihn aufrichten und [00:56:02] jetzt eben dieser Fall, den ich eben meinte, wenn er Sünden begangen hat, wird ihm vergeben werden. Es kann sein, dass aufgrund einer Sünde in meinem Leben Gott in seinen Regierungswegen eine

Krankheit schickt. Das war auch in Korinth so. Da sagt Paulus, deswegen sind ein Guteil von euch krank oder entschlafen. Das kann sein. Und was machst du jetzt, wenn eine Krankheit kommt? Weißt du, dann frag den Herrn, was willst du mir zeigen? Und dann ist der Herr ein gnädiger Herr, wenn er uns etwas zeigen will und wir fragen aufrichtig, dann macht er uns das deutlich. Und wenn er es uns deutlich macht, dann bringen wir es in Ordnung, dann bekennen wir, was zu bekennen ist. Und wenn wir ihn aufrichtig fragen und er zeigt uns nichts, [00:57:01] dann nehmen wir die Sache aus seiner Hand und werten sie, nutzen sie als eine Möglichkeit, dass der Glaube darin erwiesen wird und wächst.

Es gibt Prüfungen im Leben aus verschiedenen Ursachen. Vielleicht, um wie bei Jonah von einem falschen Weg zurückzubringen. Vielleicht, wie bei Paulus, um vor einer Überhebung zu bewahren.

Vielleicht, wie bei David, als Folge eines falschen Weges.

Aber vielleicht auch wie bei Abraham, wo es keinen Anlass im Leben Abrahams gab, 1. Mose 22, wo einfach sein Glaube hervorstrahlen sollte.

Wenn etwas in dein Leben kommt, dann frag Gott und er zeigt es dir. Und dann nimm es [00:58:01] als eine Gelegenheit, dass dein Glaube Aussagen beweist, zu seiner Verherrlichung und zu deinem eigenen Nutzen. Und wenn ein anderer krank wird, dann sollten wir nie von uns aus vermuten oder unterstellen, ja, das geschieht aber, weil.

Das steht uns nicht zu.

Wir haben das bei Jakobus gelernt, in welcher Haltung wir leben sollen.

Hier wird nun diese Situation, diese Möglichkeit genannt, wenn er Sünden begangen hat, wird ihm vergeben werden. Sicher sollte er auch dazu die Ältesten rufen, es wäre eine administrative Vergebung, eine Vergebung hinsichtlich der Regierungswege Gottes. Und dann würde Gott auch Heilung schenken, wenn, wie hier in diesem Fall, eine Sündeursache für die Krankheit war.

[00:59:04] Ausgehend von diesem speziellen Fall, sagt er in Vers 16 nun ganz allgemein, bekennt nun einander die Sünden und betet füreinander.

Haben wir noch so einen Umgang miteinander?

Vielleicht ist es mir ja passiert, dass ich mit meiner Zunge etwas über meinen Bruder gesagt habe oder gegen ihn. Bin ich noch bereit hinzugehen? Und wie ist das mit dem Beten? Beten wir noch füreinander?

Sagt dein Bruder, nicht lächerlich, es war ihm wirklich ein Anliegen. Manchmal denke ich, gut, dass wir die Kranken haben, da haben wir wenigstens was zu beten.

Ist das alles, wofür wir beten? Für die Kranken?

Ist Beten füreinander nicht viel, viel mehr?

[01:00:01] Beten für die geistlichen Belange?

Vor kurzem war ich in einer Versammlung, das hat mich richtig froh gemacht, da haben sie erzählt, da beten wir auch mal namentlich für die jungen Geschwister. Da wissen wir, sie haben eine Prüfung vor sich, da beten wir ruhig auch mal mit Namen, nicht nur mit Namen für die, die krank sind. Betet füreinander. Such mal die Stellen im Neuen Testament, im Alten Testament, wo wir aufgefordert werden, konkret, so wie hier, zu beten. Betet füreinander.

Oder 1. Timotheus 2, Gebet und Fürbitte flehen für alle Menschen, für Könige, die in Hoheit sind. Oder Psalm 122, Bittet für den Frieden Jerusalems.

Es gibt viele Aufforderungen zu konkretem Beten und hier betet füreinander.

Da wollte eine alte Schwester ein Bild haben von einer Gruppe junger Schwestern, die zum Bibel, zur Bibelarbeit zusammen waren. Weißt du, warum sie [01:01:01] dieses Bild haben wollte?

Sie wollte für jedes von diesen Mädchen beten. Und das Bild war die Hilfe, keinen zu vergessen.

Das ist möglich.

Auch eine Hilfe, betet füreinander.

Wieder hier dieser Fall, wo in den Regierungswegen Gottes Krankheit da war, betet füreinander, damit ihr geheilt werdet. Dann wird vorgestellt, was das inbrünstige Gebet eines Gerechten vermag. Es vermag viel. Gott bleibt souverän.

Deswegen steht hier wahrscheinlich vermag viel.

Gott bleibt souverän.

Da wird das Beispiel Elias angeführt. Elias war ein Mensch von gleichen Empfindungen wie wir.

Der betete ernstlich, dass es nicht regnen möge und es regnete nicht auf der Erde drei Jahre und sechs Monate. [01:02:05] Elias sagt in diesem Zusammenhang, der Herr vor dessen Angesicht ich stehe. Er lebte vor dem Angesicht des Herrn in Gemeinschaft mit dem Herrn und aus dieser Gemeinschaft heraus betete er dieses Gebet.

Der Vers 18, wenn wir das mal nachlesen, der erste König, ich glaube 19, eine Situation, die spricht uns an. Wiederum betete er und der Himmel gab Regen und die Erde brachte ihre Frucht hervor. Da ist er auf diesem Berg und da betet er. Er hatte gesagt, ah, es gibt Regen, hat es am Himmel noch nichts gesehen, noch nichts, da betet er.

Das Angesicht zur Erde, ich glaube zwischen den Knien, betet er einmal, zweimal, ich glaube siebenmal. Man sieht da eine Wolke, wie die Faust eines Mannes.

[01:03:03] Was für ein Gebet. Hast du schon mal so gebetet?

Jakobus kommt zum Ende.

Meine Brüder, wenn jemand unter euch von der Wahrheit abirrt und es führt ihn jemand zurück, so

wisse er, dass der, der einen Sünder von der Verehrung seines Weges zurückführt, eine Seele vom Tod erretten und eine Menge von Sünden bedecken wird.

Er spricht noch zu den Brüdern. Er hat die Situation vor Augen, dass einer von den Brüdern von der Wahrheit abirrt, wie ein Schaf in die Irre geht, vielleicht den Zeitlauf dieser Welt lieb gewinnt, wie Demas, vielleicht die Wahrheit aufgibt.

Dann ist die Aufforderung, führe ihn doch zurück.

Sind da heute noch welche da, die dazu in der Lage sind, die so wie die Jünger [01:04:01] zu dem Thomas gehen und nicht sagen, Mensch, wo warst du denn schon wieder? Die sagen, wir haben den Herrn gesehen. Da könnte der Thomas nicht mehr fehlen. Da ist eine Schwester sonntags nicht in der Versammlung. Am Dienstagabend ruft sie jemand an. Wo warst du denn?

Da sagt sie, du bist die Erste, die fragt. Muss das sein?

Bis Dienstag? Wirklich?

Hier werden solche aufgefordert, bring doch zurück. Da sagt Jakobus, wer das tut, wer einen abirrenden Bruder zurückbringt, das ist das Gleiche, wie wenn ein Sünder, wir merken jetzt spricht er viel allgemeiner, wie wenn ein Sünder von der Verehrung seines Weges zurückgeführt wird. Ein Sünder, der zurückgeführt wird. Jakobus spricht zu solchen aus den zwölf Stämmen, deswegen kann er sagen [01:05:01] zurückgeführt.

Petrus schreibt so ähnlich. Ihr ging in der Ehre wie Schafe, aber ihr seid jetzt zurückgekehrt zu dem Hirten und Aufseher eurer Seelen. Das kann er schreiben zu solchen, die aus dem Judentum kamen und an den Herrn Jesus gläubig geworden waren. Hier wird ein Sünder zurückgeführt. Wenn ein Sünder zum Heiland gebracht wird, da ist Freude im Himmel. Und wenn ein Bruder von der Verehrung seines Weges zurückgebracht wird, dann ist Freude im Himmel.

Dann wird eine Seele vom Tod errettet.

Das steht im Vordergrund, was diese Seele davon hat, was diese Person davon für einen Nutzen hat. Und dann wird eine Menge von Sünden bedeckt. Nicht in dem Gras über die Sache wächst, sondern in dem die Sache gottgemäß in [01:06:01] Ordnung gebracht wird und dazu ist ein Bekenntnis erforderlich. Das ist eben zurückführen.

Zurückführen vielleicht ein abgeehrter Bruder. Da merken wir, ohne diese Haltung, die wir mehrfach bei Jakobus gefunden haben, kommen wir zu diesem Ziel nicht. Aber in dieser Haltung kann es mit der Hilfe des Herrn gelingen. Eine Menge von Sünden bedeckt.

Also Gott schaut vom Himmel auf sein Zeugnis hier auf dieser Erde.

Dann sieht er Versagen.

Dann sieht er vielleicht Sünde. Und dann muss er in seinen Regierungswegen entsprechend handeln.

Aber wenn da diese Liebe tätig ist, die den Abgeehrten zurückführt und die Sache wird gottgemäß in Ordnung gebracht, weißt du was Gott dann sieht? [01:07:04] Dann sieht er diese Liebe, die tätig wird, um zurückzubringen. Dann sieht er nicht Härte, die verurteilt. Dann sieht er Liebe zu Gott, die sich äußert im Gehorsam seinem Gott gegenüber und die deshalb den rechten Weg im Auge behält und auf diesen Weg zurückführen möchte. Aber er sieht auch Liebe zu dem Bruder, die sich bemüht, dem Abgeehrten nachzugehen und ihn zurückzubringen auf diesem Weg, auf dem glückliche Gemeinschaft mit Gott möglich ist. Und dann sieht Gott diese Liebe und dann wird er handeln mit uns entsprechend dieser Liebe, die er sieht. Dann wird das zum Segen für alle sein und es wird zur Freude und zur Verherrlichung Gottes sein.

Wir haben diesen Brief etwas betrachtet. Wir haben gemerkt, wie er sehr praktisch ist. Vielleicht können wir zum Schluss noch einmal an das große Thema dieses Kapitels denken. [01:08:04] Alles ins Licht der Ankunft des Herrn Jesus stellen.

Da möchte ich gerne diese beiden Blickrichtungen zeigen. Wir haben gesehen, Ankunft des Herrn, doppelte Bedeutung. Ankunft schließt übrigens Gegenwart mit ein.

Ankunft ist das Gegenteil von Abwesenheit. Der Jesus ist jetzt im Himmel, aber seine Ankunft macht ihn gegenwärtig, lässt ihn den sein, der da ist.

Die Ankunft ist nicht nur der eigentliche Moment des Erscheinens, sondern seine Gegenwart wird gezeigt.

Da geht unser Blick nach oben. Da ist der Jesus in der Herrlichkeit. Er ist eingegangen in das Haus des Vaters. Dadurch, dass er als Mensch jetzt dort ist, hat er die Städte bereitet. Dann dürfen wir ihn erwarten. Bald kommt er. [01:09:03] Ich werde kommen, euch zu mir nehmen, damit wo ich bin, auch ihr seid. Freust du dich auf diesen Moment, darfst du den Heiland sehen, wie er ist. Den, der am Kreuz sein Leben für dich gab.

Den, der dich geleitet hat, Jahre, Jahrzehnte.

Dann endlich darfst du ihn sehen.

Dann endlich bist du zu Hause.

Da geht der Blick nach oben. Und dann werden die Füße leichter, oder? Aber dann geht auch der Blick nach vorne. Auf den Augenblick, wo der Herr Jesus hier auf dieser Erde sichtbar erscheint. Und was kommt dann in unser Herz? Kommt da nicht tiefe Freude? Herr Jesus, dann, dann endlich hast du hier auf dieser Erde den Platz, der dir zusteht.

Herr Jesus, auf diesen Moment, da freuen wir uns. [01:10:02] Wir freuen uns, weil du dann die Ehre bekommst, die dir zusteht. Und wir sind überwältigt in dem Gedanken, dann werden wir bei dir sein.

Mit dir erscheinen, deine Herrlichkeit teilen.

Ich bin sicher, wenn unser Blick so nach oben und so nach vorn geht, dann werden unsere Füße leichter laufen und sie werden in der richtigen Richtung laufen. Und diesen Blick, den möge der Herr uns wirklich wach erhalten.